

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 28 (1952-1953)
Heft: 12

Artikel: Chemisch reinigen und mitinieren : Gespräch mit dem Fachmann
Autor: Terlinden, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chemisch reinigen und mitinieren

Gespräch mit dem Fachmann

VON

HEINRICH TERLINDEN

Mit diesem Beitrag beginnen wir eine Serie von Artikeln, in welchen Berufskenner unsern Lesern diejenigen Fragen ihres Fachgebietes beantworten, die wir alle schon gestellt haben.

1. Wie häufig sollte ein vielgetragener Anzug chemisch gereinigt werden?

Nehmen wir an, ein Kaufmann oder Beamter besitze zwei Werktagsanzüge, die er wechselt. In diesem Fall sollte er jeden der beiden Anzüge alle drei bis vier Monate zum Reinigen geben.

2. Schadet es einem Herrenanzug, wenn er zu oft chemisch gereinigt wird?

Nein, im Gegenteil, es schadet ihm, wenn er überhaupt nicht gereinigt wird. Schmutz und Schweiß wirken auf den Stoff ein und zersetzen, wenn sie nicht entfernt werden, das Gewebe.

Anzüge, welche lange nicht gereinigt werden, vergilben. Das wurde mir deutlich, als ich nach dem Kriege in Amerika weilte. Das von uns entwickelte Graufisch-Verfahren entspricht dort keiner Notwendigkeit, weil es in Amerika, als Folge der regelmäßigen chemischen Reinigung, sehr wenig vergilbte Anzüge gibt.

3. Worin besteht die chemische Reinigung?

Nach dem Eingang werden die Kleidungsstücke sortiert und markiert; zunächst werden Flecken, die nicht fetthaltiger Natur sind, entfernt. Man löst mit einer Dampfpistole wasserlösliche Flecken oder entfernt sie in der Vor-Detaschur mit besondern Hilfslösungsmitteln.

Nachher legen wir die Kleider in Trommeln und durchspülen sie mit einem Lösungsmittel.

Das Lösungsmittel, ein mittelschweres Spezialbenzin, löst alle Öl- und fetthaltigen Substanzen und damit auch allen Staub und Schmutz, der auf diesen Substanzen klebt. Um im gleichen Arbeitsgange Flecken zu entfernen, welche nicht auf das Lösungsmittel reagieren, wird diesem ein reinigungsverstärkendes Mittel beigemischt.

Benzinartige Lösungsmittel geben den gereinigten Kleidern einen natürlich-weichen Griff, synthetische Lösungsmittel entfetten zu stark und geben der Ware einen larschen Griff.

Anschließend wandern die Kleider in die Zentrifuge, in der durch Schleudern das Lösungsmittel ausgeschieden wird und schließlich in einen Warmluftofen, in dem auch die letzten Spuren der Reinigungsflüssigkeit zur Verdunstung gebracht werden.

4. Gibt es Stoffe, welche die chemische Reinigung besonders schlecht ertragen?

Stoffe, wie Wolle, Seide, Kunstseide, aber auch die neuen Textilien, wie Nylon, Dakron und Orlon, nehmen bei chemischer Reinigung niemals Schaden. Hingegen sind Regenmäntel mit Gummifutter für die chemische Reinigung ungeeignet, da die Lösungsmittel den Gummi zersetzen.

5. Gibt es Fälle, wo ein Kleid eingeht?

Ja, Stoffe aus stark gedrehtem Garn, z. B. Crêpes, haben die Tendenz einzugehen. Sie können aber durch Bügeln wieder auf Maß ausgeglichen werden. Die meisten Stoffarten gehen nicht ein.

6. Wann wird von der chemischen Reinigung abgeraten?

Zum Beispiel wenn bei einem Kleid Pailletten aufgeleimt statt aufgenäht sind, oder wo ein Fabrikationsfehler vorliegt, etwa wo mit ungeeigneten Farben eine Malerei auf das Gewebe aufgetragen worden ist. Die Amerikaner, die in der chemischen Reinigung führend sind, nennen solche Fabrikate «Unserviceable goods».

Wenn eine Malerhose so voller Ölfarbe ist, daß nur selten ein weißes Fleckchen zwischen der Bundscheckigkeit hervorblickt, kann sie zwar, wenn man genügend Arbeit darauf verwendet, noch gereinigt werden. In der Regel aber lohnt sich das nicht.

EIN
SPITZENPRODUKT



Neu!

Das Beste zum Abwaschen und Reinigen



in der neuartigen, plastischen Spartube!

- Löst sich schnell und vollkommen klar,
- trocknet selbständig, müheloses Nachreiben,
- keine Rückstände, höherer Glanz,
- enorm ausgiebig, mild für die Hände.

Ein neues Produkt der



Schnyder
SEIFENFABRIK BIEL 7

Für Ihre Wäsche ULTRA-BIENNA

Bon auf
Tuben-
deckel

7. Welche Flecken aus welchen Stoffen können nicht entfernt werden?

Zum Beispiel Nagellack auf Azetat-Kunstseide. Schwierigkeiten bereiten auch Flecken der Fixierbadlösung auf den Berufsmänteln und Hosen der Fotografen und Verunreinigungen durch Wäschezeichnungstinte. Auch Pfirsichflecken auf Wolle sind nicht entfernbar.

8. Ist es richtig, daß die Hausfrau nicht erst versuchen soll, Flecken zu entfernen?

Ja. Gewisse Tintenflecken, mit Seife behandelt, sind nachher kaum mehr zu beseitigen. Viel gefährlicher aber ist die oft vorkommende Hausreinigung mit Gasolin, die schon in unzähligen Fällen durch Selbstentzündung zu Explosionen, Bränden und sogar Todesfällen geführt hat.

9. Wie verhindern Sie bei der Fleckenentfernung das Entstehen eines «Ringes»?

Es handelt sich hierbei um eine delicate Arbeit, die sehr viel Praxis erfordert, um das sogenannte Ausfächern. Um die Ringbildung zu verhindern, wird das Fleckenreinigungsmittel sorgsam von der Mitte her in die nicht behandelten Teile des Kleides hinein ausgeglichen.

10. Welches ist der Unterschied zwischen gutem und schlechtem Chemischreinigen?

Während des Reinigungsvorganges muß selbstverständlich verhindert werden, daß sich der aus dem Stoff gelöste Schmutz wieder ansetzt. Es ist darum sehr wichtig, daß das Lösungsmittel rasch gewechselt werden kann. Dies geschieht in den gut organisierten Betrieben durch eine Filtrieranlage, die in einer Stunde einen bis 60maligen Wechsel des Bades ermöglicht.

In einem schlecht organisierten Betrieb hingegen wird das Lösungsmittel ohne genügende Erneuerung immer wieder verwendet. Ein derart gereinigtes Kleidungsstück kann zwar gereinigt aussehen, seine Farben bleiben aber stumpf, weil der Schmutz wie ein dünner Film darüber liegt.

11. Warum bestehen in der Schweiz, im Gegensatz etwa zu Amerika, so lange Lieferfristen?

Gut Ding will Weile haben. Die chemische Reinigung in der Schweiz wird sorgfältiger ausgeführt als in Amerika. Wir benötigen bei uns zweieinhalbmal mehr Personal, als sie drüben beschäftigen. Was Zeit benötigt, ist nicht die Reinigung selbst, sondern die Vor- und Nachbehandlung der Kleidungsstücke.

Daß die Sorgfalt, die wir gerade darauf verwenden, von unsern Kunden geschätzt wird, erkannte ich vor einigen Jahren, als wir das Drei-Preisstufen-System einführten. Die unterste Stufe, «billig und schnell», wurde nur von wenigen Prozenten der Kunden gewünscht; die mittlere Stufe, «vorteilhaft», etwas häufiger. Die große Mehrheit unserer Kundschaft aber war bereit, für eine sorgfältige und damit auch zeitraubende Behandlung ihrer Kleidungsstücke etwas mehr zu bezahlen.

Auch wir haben verschiedene Expres-services, die bei einem entsprechenden Aufschlag die gesamte Arbeit innerhalb eines Tages erledigen. Er wird aber fast nur von Hotelgästen beansprucht; denn im allgemeinen ist es so, daß die schweizerische Hausfrau die Kleider dann reinigen läßt, wenn sie längere Zeit nicht mehr benötigt werden. Es ist geradezu ein Hauptproblem in unserer Branche, daß die gereinigten Kleider nicht abgeholt werden und den spärlichen Lagerraum in den Filialen versperren.

12. Wird alles von Hand gebügelt oder geschieht es teilweise mit Maschinen?

Das Bügeln geschieht meist auf raffiniert durchdachten Ausrüstapparaten; hingegen werden die besonders schwierigen Partien von Hand nachgearbeitet.

13. Welches sind die häufigsten Reklamationen der Kundschaft?

Verbliebene Flecken, die manchmal nachträglich noch entfernt werden können, manchmal aber auch nicht, daneben Bügelglanz.

14. Kommt es vor, daß ein Kleid durch die Reinigung seine Farbe ändert?

Nein, das Äußerste, was passieren kann, ist, daß es seine ursprüngliche Farbe wieder be-

Rot oder blau ?

Helvetia-Senftuben werden in zwei Farben - blau und rot - bedruckt, und wie die Farben des Aufdruckes, so ist auch der Inhalt verschieden. Die blauen Tuben enthalten den beliebten Helvetia-Tafelsenf, der nach Art des weltberühmten Senfs von Dijon - vollwürzig und doch mild - hergestellt wird.

Die roten Tuben enthalten den auf englische Art zubereiteten Meerrettichsenf, für Liebhaber eines besonders scharfen Senfs. So kommt jeder Geschmack auf seine Rechnung.



Mit Silva-Bilderscheck

kommt, die bei starker Beschmutzung allerdings gelegentlich stark abweicht.

15. Was versteht man unter Mitinieren?

Das Kleidungsstück wird in einem Bad, das ein Mottenschutzmittel enthält, meist Mitin oder Eulan, imprägniert. Dadurch werden die Wollfasern für Motten, Teppich- und Pelzkäfer ungenießbar.

16. Welche Stücke werden am häufigsten mitiniert?

Teppiche, Woldecken, Pullover, Mäntel, vor allem solche Kleidungsstücke, die während längerer Zeit nicht mehr gebraucht werden.

17. Wird das Mitinieren von Teppichen häufig verlangt? Garantieren die Reinigungsinstitute für den Erfolg; mit andern Worten, zahlen sie dem Kunden einen neuen Perser, wenn der mitinierte, alte dennoch von Motten beschädigt wird?

Das Mitinieren von Teppichen ist sehr populär, da es völlig unschädlich ist. Wir können aber nur eine beschränkte Garantie übernehmen, weil es uns unmöglich ist, nachzukontrollieren, wo und wie häufig der mitinierte Teppich chemisch oder gar naß gereinigt wird. Und leider ist es so, daß das Imprägnierungsmittel nach drei bis vier Reinigungen seine mottenvertilgende Kraft teilweise verliert. Falls er aber nicht gereinigt wird, ist ein mitinierter Teppich oder eine Woldecke dauernd mottensicher.

18. Wieso werden nicht alle Militärwollsachen mitiniert?

Die Zeughausverwalter sagen folgendes: In jedem Zeughaus liegen riesige Stapel alter, mehrfach gebrauchter Uniformen. Sie zu mitinieren würde sich nicht mehr lohnen. Sobald

man aber anfängt, die neue Ware mottensicher zu machen, entstehen zwei Kategorien: Uniformstücke, die man gegen Motten schützen muß, und andere, bei denen das nicht nötig ist. Das könnte zu Verwechslungen und damit zu Schaden führen.

19. Hat die chemische Reinigung in den letzten Jahren an Beliebtheit zugenommen?

Ja, durch die Textilknappheit während des Krieges und durch verschiedene in letzter Zeit durchgeführte Aufklärungskampagnen und die beliebt gewordenen Werbewochen, die den Kunden interessante Vorteile bieten, hat die chemische Reinigung an Bedeutung stark gewonnen. Allerdings ist sie bei uns noch lange nicht so populär wie zum Beispiel in den Vereinigten Staaten. Aber selbstverständlich kann es sich für uns Schweizer auch hier, wie in allen andern Lebensgebieten, nicht darum handeln, die USA blind zu kopieren. Der Schweizer hat zu den Gebrauchsgegenständen ein anderes Verhältnis als der Amerikaner. Er will sie mit mehr Sorgfalt behandelt wissen.

Was empfehlen Sie als Fachmann für die zweckmäßige Aufbewahrung der Garderobe?

Sommer- oder Winterkleider sollten, bevor man sie im Spätherbst oder Frühling versorgt, chemisch gereinigt werden. Frei von Staub, Schmutz und Flecken, sind sie vor Motten und anderen Schädlingen geschützt und zum Tragen bereit, wenn sie wieder benötigt werden. Hosen sollten, um nicht aus der Form zu kommen, nicht über einen Bügel gelegt, sondern an einem Spanner frei aufgehängt werden. Ebenso verwendet man für Jupons am besten einen Jupe-Spanner, um ein Herunterhängen zu vermeiden. Beliebt sind die modernen Kleiderbehälter mit Frischluftzufuhr, die den besten Schutz vor Staub, Motten und andern Textilschädlingen geben.

Zwei reizende Geschenkbüchlein

BERNHARD ADANK
Schweizer Ehebüchlein

Aussprüche von Denkern und Dichtern
Entzückendes Geschenkbändchen. Geb. Fr. 6.25

ADOLF GUGGENBÜHL
Schweizerisches Trostbüchlein

Vignetten von Walter Guggenbühl
5. Auflage, Preis Fr. 5.60

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG, ZÜRICH 1



LANGENTHALER PORZELLAN

Dieses formschöne Service führen wir als beliebig zusammenstellbares Serienservice.

Preisbeispiele Teeservice:

6 Pers., elfenbein ohne Dekor ... 45.—
6 Pers., Alpenblumendekor 55.—
6 Pers., Wiesenblumen blau, Unterglasur
handgemalt, wie abgebildet 135.—

(auch als Speiseservice am Lager und sofort lieferbar), erhältlich bei:

Kiefer, Kristall, Porzellan, Silber
Zürich: Bahnhofstraße 18
Basel: Gerbergasse 14

SCHWEIZER PORZELLAN

gibt es seit 1763, dem Jahre der von Salomon Geßner angeregten Gründung einer Manufaktur in Schooren bei Kilchberg (Zürich). «Alt-Zürich»-Porzellane bewundern wir heute in privaten und öffentlichen Sammlungen. Diese frühere Porzellan-Erzeugungsstätte, auch die fast gleichaltrige Gefährtin von Nyon (gegründet 1781) fielen nach nur etwa drei Jahrzehnten ihres Bestehens der Unbill jener Zeit zum Opfer. In den darauffolgenden hundert Jahren ist Porzellan vom ausgesprochenen Luxusartikel zum verbreiteten Allgemeingut geworden.

Nach «Zürich» und «Nyon» folgte im Jahre 1908 die weitere schweizerische Porzellanmarke «Langenthal». Diesem dritten Anlauf bleibt dauernder Erfolg beschieden. In strengem Wettbewerb mit alteingesessenen fremden Marken hat sich Langenthaler Porzellan vermöge seiner Güte und Preiswürdigkeit zu einer allgemeinen Beliebtheit der Schweizer Käufer durchzusetzen vermocht.

LANGENTHAL

ist eine der jüngsten Porzellanmanufakturen Europas; aber wohl gerade ihrer Jugend hat sie es zu verdanken, daß sie im heutigen Geiste zu schaffen vermag und Erzeugnisse hervorbringt, die ehrlichster Zeitausdruck sind. Mit ihren zweckmäßigen, materialentsprechenden Formen und den gediegenen Dekors darf sich heute unsere schweizerische Manufaktur ruhig neben ihre großen, ältern Schwestern stellen. Langenthal ist zu einem Begriff der gediegenen Schweizer Arbeit geworden.

EINLADUNG

Wir veranstalten in unseren umgebauten Geschäftsräumen vom 1. bis 30. September 1953 eine große Sonderausstellung «Langenthaler Porzellan», anlässlich welcher Sie nicht nur Tafel-, Kaffee- und Teeservices vom einfachsten preiswürdigen Gebrauchsgeschirr bis zum verfeinerten handgemalten Manufakturporzellan finden werden, sondern auch eine reiche Auswahl von Figuren, Vasen, Schalen und anderen Geschenkartikeln aus der Kunstabteilung. Eine schöne Auslese von **Hotelporzellan** wird Ihnen zeigen, daß Langenthal auch hier besonders leistungsfähig ist. Dürfen wir Sie zu einer unverbindlichen Besichtigung einladen!

Kiefer

BASEL
Gerbergasse 14

ZÜRICH
Bahnhofstraße 18